

Es ist daher auch die Forstwirtschaft und die Forstbehörde veranlaßt, unsere alpinbotanischen Bestrebungen zu fördern.

Es kann hiezu erwähnt werden, daß die steiermärkische Forstbehörde ihr Interesse bei jeglichen Anlässen demonstrativ bekundete, ja dies durch Veranstaltungen von Kursen und Exkursionen bezeugte.

Auch der alpinbotanisch hochgeschätzte Universitätsprofessor Dr. Aichinger (derzeit Vorstand des forstwissenschaftlichen Institutes in Klagenfurt) beanspruchte den Rannacher Alpengarten für seine zweiwöchentlichen Forstkurse. Im oben erwähnten Referat wird kategorisch erklärt:

„Es ist unverantwortlich, immer mehr nicht reglementierte Naturräume auszuplündern oder Alpenpflanzen auszurotten – uns der Alpenpflanzen –, in manchen Fällen gänzlich – zu berauben, so daß schon manche Alpenpflanzenarten für alle Zeiten verschwunden sind – als wahrhaft dann unersetzlicher Verlust.“

Es ist auch unverantwortlich, wenn hiedurch immer mehr nicht reglementierte Naturräume verschwinden und als Folge müssen dann die Erholungsbedürfnisse des Volkes auf einige nicht naturgetreue Erholungsbedürfnisanstalten konzentriert werden. Dies aber mindert die von der Natur vorgesorgte Lebensqualität.

Die österreichische Forstwirtschaft ist sich schon aus ihrer Tradition heraus bewußt, was man von einem Wald in einem Gebirgsland erwarten kann. Sie anerkennt daher, daß der Schutzwald Aufwendungen nötig hat, aber auch die Behörden verpflichtet sind, die nötigen Bestrebungen nicht nur mit Worten, sondern auch finanziell zu fördern und gesetzliche Maßnahmen zu beschließen.

E. J.

Österreichische Gesellschaft für Land- und Forstwirtschaftspolitik
Agrarische Rundschau
1020 Wien, Hollandstraße 2/VI, Telefon 0 222/26 44 04, 26 44 05

Wien, am 6. Februar 1976

Dr. Gustav Mathys
Generaldirektor der Europäischen
Pflanzenschutzorganisation, Paris

25 Jahre Europäische Pflanzenschutzorganisation Aktivitäten auf dem Gebiete des Umweltschutzes

Während der ersten zehn Jahre des Bestehens der EPPO (European and Mediterranean Plant Protection Organization), die im Europaraum auf Regie-

rungsebene und im Auftrag der FAO für die zwischenstaatliche Koordination der Arbeiten im Pflanzenschutz zuständig ist, waren Fragen der möglichen Umweltbelastung durch Pestizide kaum von Belang. Obwohl jedoch während dieser Zeit diesbezügliche nachteilige Effekte wenig bekannt waren, zeichnete sich schon recht früh, und bald in zunehmendem Maße, eine Orientierung der Forschung vom einseitigen chemischen System weg zu integrierten Schädlingsbekämpfungsmethoden ab. Resistenzprobleme gegenüber gewissen Mitteln und das Auftreten von neuen Schädlingen als Folge der Zerstörung von Antagonismen haben weitgehend dazu beigetragen, insbesondere da in gewissen Fällen die Ausgaben für den Pflanzenschutz ins Maßlose stiegen. Es liegen auch aus früheren Jahren Beispiele vor, wo in Australien und Zentralamerika ausgedehnte Baumwollkulturen aufgegeben werden mußten, weil einfach gegen resistente Schädlinge nicht mehr in wirtschaftlich tragbaren Grenzen aufzukommen war.

Die Grundlagenforschung, die mit den Bemühungen um die Erfassung der Populationsdynamik und der epidemiologischen Zusammenhänge erforderlich war, weist nun neue Wege zu Pest-Managementsystemen, wie sie für Hauptkulturen insbesondere in den Vereinigten Staaten vermehrt zur Anwendung kommen.

Es wird dabei die Optimalisierung der antagonistischen Kräfte unter Heranziehung von Computertechnologie und Wachstumssimulation angestrebt. Damit wird es auch möglich, die Umweltbelastung durch chemische Mittel, die ja mittlerweile Gegenstand ernster Besorgnis geworden ist, im Sinne des Codex alimentarius auf ein Mindestmaß herabzudrücken.

Die Bemühungen der EPPO um eine Förderung der guten landwirtschaftlichen Praxis in diesem Sinne und in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen werden dargelegt, wobei die Interessen sowohl der Konsumenten als auch der Produzenten im Vordergrund stehen und sorgfältig abgewogen werden.

75 Jahre Bundesanstalt für Pflanzenschutz und österreichischer Pflanzenschutz im Blickwinkel der Umweltproblematik

Hofrat Dipl.-Ing. Dkfm. E. KAHL
Bundesanstalt für Pflanzenschutz, Wien

Die Themastellung wird im gegenständlichen Referat dahingehend interpretiert, um darauf hinzuweisen, daß es sehr vorausschauend schon im Zeitraum um die Jahrhundertwende weitverbreitet, wenn auch nicht nur in Österreich zahlreiche Gründungen von Institutionen gegeben hat, deren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [19_2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [25 Jahre Europäische Pflanzenschutzorganisation Aktivitäten auf dem Gebiete des Umweltschutzes. 23-24](#)